



ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Seit 2003 – 17. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



September 2019
Nr. 201

Bauhaus wiederentdecken

Vor hundert Jahren starteten Handwerker, Künstler und Architekten eine Denkweise.

Ganz knapp durch die Schleuse

Die 15-tägige Tauffahrt der neu eingeweihten MS Thurgau Karelia durch Russland.

Geschichte neu verhandelt

Ohne Auseinandersetzung mit der Geschichte verkommen wir zu apolitischen Apparaten.

«Die Pest» im Oberammergau

Über die Rollenvergabe und die Inszenierung entschied früher die Kirche.

Das Engadin und die Kunst

Giacometti oder Segantini ... Doch auch die Gegenwart ist in der Region angekommen.

Im Kunstpark auf Tuchfühlung

Der idyllische Park der Villa Mettlen in Muri bei Bern trägt Kunst mit einem Lächeln.



Hand in Hand – Künstlerische Scherenschnitte

Von Nana Pernod Bilder: zVg.

Die Schweizer Künstlerin Marlis Spielmann (1953* Buchs SG) zeigt mit ihren grossformatigen Scherenschnitten, dass diese Technik sehr gut auch zeitgenössische Bildwelten und Topoi abbilden kann. Ursprünglich öffnet der traditionelle schweizerische Scherenschnitt das Tor zu bäuerlichen Bildwelten: Das Thema folgt der Technik. Spielmann revolutioniert nun diese traditionelle Technik und wandelt sie in einen zeitgenössischen künstlerischen Scherenschnitt um. Das filigrane Handwerk bleibt bestehen, Form und Farbe sowie Inhalt mutieren in unsere gelebte Gegenwart mit all ihren gesellschaftlichen Spannungsmomenten. Schon allein die Grösse der gezeigten Scherenschnitte mit Formaten mit einer Höhe und Breite bis über zwei Meter sprengt den traditionellen Rahmen. Die Galerie zsuzsa's grunderperren im luzernerischen Adligenswil zeigt eine gross angelegte Show der schweizweit bekannten und preisgekrönten Künstlerin. Die Bildwelten der neuesten Scherenschnitte lassen ihre Auseinandersetzung mit dem Hier und Jetzt an den Tag treten. Darunter gehören auch ihre Erfahrung aus der letztjährigen Gruppenausstellung in der chinesischen Stadt Kunming sowie die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und der bedrohten natürlichen Umwelt. Auf dem einen grossformatigen Scherenschnitt säumen rot gekleidete «uniformierte» Frauengestalten, die sich Ohren und Augen zuhalten, den Rand, im Inneren sind Vogelformationen zu sehen und in der Mitte, um einen Kreis und mit diesem verschmolzen, tanzende Frauenfiguren. Eine Abfolge von Zensur, Sehnsucht nach Freiheit und in Mustern gefangenen menschlichen Schicksalen wechselt als Bildfolge in axialsymmetrischer Geometrie. Die klare Farbgebung der Personen- und Tierfiguren von Rot, Grün, Weiss und

Blau sowie Farbübergänge im ornamentalen Bereich machen die visuelle Lektüre dieses Scherenschnitts zu einer spannungsvollen Entdeckungsreise. Und das ist ein wichtiger Kern von Spielmanns Arbeiten: der Betrachter kann sie wie Bildbücher in sich aufnehmen, die von innen nach aussen zu lesen und entdecken sind. Ein anderer Scherenschnitt zeigt Bienen und Kronen, die eine paradiesisch-natürliche Innenwelt umranden. Es ist ein Appell für diese bedrohten Arten, ohne die das Überleben des Menschen gefährdet ist. Die grossformatig-filigranen Scherenschnitte werden auf einem Bildträger aus Karton oder Papier fixiert, aber nicht aufgezo-gen, sodass die lebendige Bewegung des Papiers durch diese Technik noch erfahrbar bleibt. Die Künstlerin betont dies durch die rückseitige Farbgebung der Scherenschnitte mit einer kräftigen Grundfarbe, die dann einen farbigen Schatten wirft und so Räumlichkeit evoziert. Das Grundthema von Spielmann ist aber die Stellung der Frau in der Gesellschaft, ausgehend von der hiesigen Kultur, die sie aber auch in anderen Kulturen festmacht. Sie gemahnt damit an die Grande Dame der Kunst, Louise Bourgeois (geb. 1911 in Paris, gest. 2010 in New York), in ihrer Thematisierung der Rolle der Frau in ihrer Zeit. Beide Künstlerinnen tun dies anhand ihrer eigenen Biografien, die sie in ihr Werk «verweben». Spielmann zeigt in der Galerie zsuzsa's grunderperren auch einige dieser wichtigen Schlüsselwerke. Frauen werden hier in all ihren Abhängigkeiten abgebildet: Sei es als Sexsklavinnen, voll verschleierte Gestalten, als Mütter von einer Vielzahl von Kindern. Was die Bilder trotz der ernsten Inhalte doch sehr lesbar und für den Betrachter zugänglich macht, ist die Umsetzung dieser Thematik. Die Frauen wirken trotz

ihrer dargestellten Rollen verspielt, bewegt und strahlen eine Leichtigkeit aus, die ihr Schicksal so nicht spiegelt. Und genau dadurch wird Kunst zu dem, was sie idealerweise ist: Sie lädt zu einem Neudenken ein, bringt kritische Denkanregungen an, ohne zu verurteilen und den Betrachter mit einem visuellen Schreckerlebnis abzustrafen. Spielmanns Menschenfiguren tanzen immer Hand in Hand durch ihre Scherenschnitte. Es ist eine Verbundenheit zwischen den Frauengestalten zu spüren, sie tritt als einigende Kraft an den Tag. Das Hand-in-Hand spielt in der Technik des Scherenschnitts wie auch in der bildlichen Metapher und inhaltlichen Umsetzung bei Spielmann eine tragende Rolle. Es ist vielleicht auch als Aufruf an den Betrachter zu verstehen: Lass uns gemeinsam hinschauen und handeln, als Gemeinschaft. Zugleich ist es auch eine Einladung an die Betrachter, diese eigenwilligen und spannungsvollen Scherenschnitte zusammen zu «lesen». So kann sich eine spannungsvolle Konzentration auf die dargestellten Bildwelten einstellen. Es ist ein Abtauchen in die Spielmann'schen Universen, die ein Hier und Jetzt spiegeln. Die dahinterstehende Technik, der filigrane Scherenschnitt, welcher der Künstlerin eine grosse Menge an Geduld, Kraft und Konzentration abfordert, spiegelt sich in ebendiesen Sehprozessen der Betrachter. Kunst findet hier zu einer ureigenen Spielart und verzaubert im gleichen Atemzug, wie sie auch ein Erwecken und Neudenken evoziert.

Marlis Spielmann - Hand-In-Hand

zsuzsa's grunder perren, Luzernerstrasse 15, CH-6043 Adligenswil

www.grunderperren.ch

Bis 5. Oktober 2019

